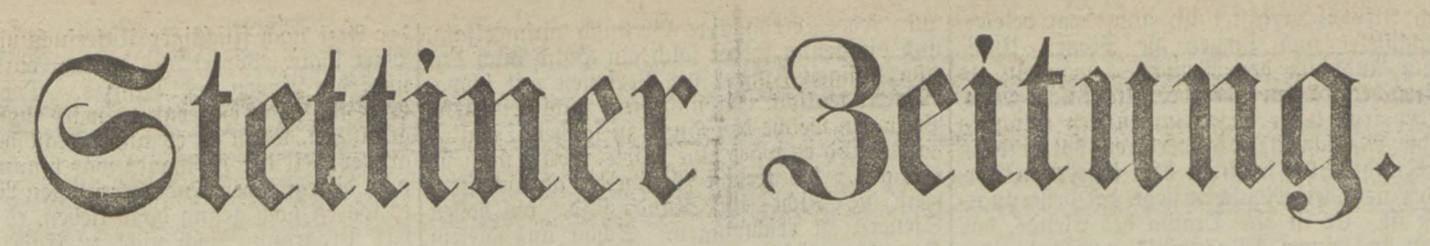
Nr. 51. — 1903.



Sonntag, 1. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

stand gestern die erste Beratung des Krankenkassengesetzes auf der Tagesordnung. Die Debatte einleitend, mahnte der Staatssekretär Graf v. Posadowsky, über die Vorlage hinausgehende Wünsche zurückzustellen, um das, was von allen Seiten als notwendig anerkannt sei, nämlich die Ausfüllung der Lücke zwischen Krankengeld und Invalidenrente, noch in der gegenwärtigen Session zum Abschluß zu bringen. Das Ziel eines organischen Zusammenschlusses von Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung sei für jetzt noch nicht erreichbar, aber das vorliegende Gesetz werde eine bedeutsame Etappe auf dem weiteren Wege der Sozialreform bilden. Die bei fast vollständig leeren Bänken geführte Debatte ergab über die Notwendigkeit, das Gesetz in dieser Session zur Verabschiedung zu bringen, keine Meinungsverschiedenheit, doch erklärte sich der Redner des Zentrums, Abg. Spahn, gegen die Zahlung von Krankengeld bei Geschlechtskrankheiten. Von anderen Seiten wurde die Regelung der durch das Verhalten der sozialdemokratisch geleiteten Kassenverwaltungen vielfach brennend gewordenen Aerzte- und Apothekerfrage auch im Rahmen des vorliegenden Gesetzes als erforderlich oder dringend wünschenswert bezeichnet, so von den Abgg. Gamp (Rp.). Endemann (natl.) und Hofmann-Dillenburg. Der Abg. Raab (Antis.) wünschte die Ausdehnung des Gesetzes auf die Handlungsgehilfen; der Abg. Gamp bedauerte, daß nicht das Handwerk aufgenommen worden sei und der Sozialdemokrat Molkenbuhr trat ihm mit der Forderung der Ausdehnung des Gesetzes auf die landwirtschaftlichen Arbeiter entgegen. Der Abg. Endemann, dem sich der Abg. Lenzmann (freis. Vp.) und der Pole von Czarlinski darin anschlossen, erklärte sich im Gegensatz zu anderen ärztlichen Stimmen für die freie Aerztewahl. Die in sozialpolitischen Debatten unentbehrliche Parteipolemik kam nicht nur in den Anzapfungen der Rechten im Punkte der ländlichen Arbeiter, sondern auch darin zu ihrem Rechte, daß die Redner der äußersten Linken dem Abg. Gamp, der die Ueberweisung an eine Kommission beantragt hatte, und seinen Freunden die Tendenz der Verschleppung, der Obstruktion unterschoben, was der Abg. Arendt sich namens seiner Partei von den Helden der Zolltarif-Obstruktion verbat. Von der konservativen Partei sprach der Frhr. v. Richthofen, von der Linken noch der Abg. Roesicke-Dessau; beide die sachdienliche Selbstbeschränkung anerkennend, die der Staatssekretär sich in der Vorlage auferlegt habe. Graf v. Posadowsky nahm zum Schlusse nochmals das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter wegen der besonderen Verhältnisse derselben nur durch ein Spezialgesetz geregelt werden könne. Die vom Zentrum geforderte Streichung der Zahlung von Krankengeld bei Geschlechtskrankheiten lehnte der Staatssekretär mit Rücksicht auf die Allgemeingefahr bei Vernachlässigung dieses Krankheitsgebiets entschieden ab. Das Gesetz wurde an eine Kommission gewiesen.

Im Abgeordnetenhause

regte gestern beim Etat des Abgeordnetenhauses der Abg. Vopelius (freik.) die Gewährung von Repräsentationsgeldern an den Präsidenten und die Minister an. Die Anregung betreffs des Präsidenten fand die Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen, welche ihrerseits für die Anregung betreffs der Minister eintraten, während die anderen Parteien sich ihre Stellungnahme vorbehielten. Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung wurden zum Extraordinarium üblicherweise zahlreiche Einzelwünsche auf Verbesserung an den Anlagen und Einrichtungen der Eisenbahnen laut. Dem Abg. Kopsch (freis. Vp.) erwiderte der Minister Budde, daß das Projekt für den Bahnhof Görlitz aufgestellt sei, vor seiner Ausführung aber noch einige Umstände und zwar nicht finanzieller Natur zu beseitigen seien. Den Abgg. Lüders (freik.) und Dr. Eckels (natl.) stellte er Verbesserungen an den Bahnhöfen Alfeld und Göttingen in Aussicht. Der Bau der Linie Cleve-Trompet habe sich sechs Jahre lang wegen Nichterfüllung der geschlossenen Verpflichtungen und wegen Interessenstreit über die Trace verzögert, also ohne Verschulden der Eisenbahnverwaltung. Dem Abg. Wertermann (natl.) erwidert der Minister, daß der Umbau der Bahnhöfe im Direktionsbezirk Essen eine der schwierigsten und wichtigsten Aufgaben sei. 88 Millionen seien dafür bereits verausgabt und doch bleibe noch viel zu tun. Es könne aber nur schrittweise im Interesse des Verkehrs vorgegangen werden. Dem Abg. Wallbrecht (natl.) teilte der Minister mit, daß die Vorarbeiten für den Neubau des Bahnhofs Hannover soweit vorgeschritten seien, daß bald mit der Stadt in Verhandlung getreten werden könne. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärte u. a. dann der Minister noch, daß die einheitliche und sachgemäße Ausgestaltung der Bahnhofsverhältnisse in Königsberg i. Pr. von der Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn abhänge, sowie daß für bessere Verbindung zwischen Rüdesheim und Bingen zwei Dampfschiffe in Bestellung gegeben sind. An eine Verminderung der Haltestellen oder eine Einschränkung des Lokalverkehrs bei Ausbau der Nebenbahn Emden—Norden in eine Vollbahn werde nicht gedacht. Zum Schluß sagte der Minister Prüfung aller Wünsche zu. Alle aber kosten Geld; verdiene die Staatsbahn infolge von Tarifherabsetzungen nichts, so sei aber kein Geld vorhanden. (Beifall.) Nach unveränderter Annahme des Eisenbahnetats vertagte sich das Haus auf Sonnabend.

Personale Veränderungen.

Der Kaiser hat den Königsberger Regierungspräsidenten v. Waldow zum **Oberpräsidenten von Posen** ernannt. Der Nachfolger v. Bitters steht erst im 47. Lebensjahre, hat überaus rasch Karriere gemacht und gilt allgemein als einer der tüchtigsten Verwaltungsbeamten. Der Oberpräsidialrat von Werder in Königsberg ist an Stelle von Waldows zum Regierungspräsidenten ernannt worden. Die Stellung als **Regierungspräsident in Düsseldorf** erhält der mit den Verhältnissen dieses wichtigen Bezirks aus früherer Amtstätigkeit vertraute Regierungspräsident Schreiber in Minden, an dessen Stelle der aus Westfalen stammende Regierungspräsident Kruse aus Bromberg tritt. **Regierungspräsident in Bromberg** wird der früher als Landrat und beim Oberpräsidium in der Provinz Posen angestellt gewesene Geheime Ober-Finanzrat v. Günther aus dem Finanzministerium. Für die Stelle in **Arnsberg** ist der Oberpräsidialrat Dr. Freiherr von Coels von der Brügghen aus Koblenz in Aussicht genommen. Der Regierungspräsident von Brandenstein in Hannover rückt in die gleiche Stellung in Magdeburg, während die Stelle in Hannover durch den Regierungspräsidenten von Philipsborn in Hildesheim besetzt wird, für welchen der der Provinz Hannover entstammende Oberpräsidialrat Fromme aus Kassel Regierungspräsident in Hildesheim wird. In Köslin wird der charakterisierte Polizeipräsident Steinmeister aus Kassel Regierungspräsident. Letzterer wird durch den Regierungsrat Grafen Berg in Hannover ersetzt.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird an den Anfang August zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg stattfindenden Feierlichkeiten teilnehmen. — Der Kaiser gedenkt den großen deutschen Städtetag zu besuchen, der in Verbindung mit der am 20. Mai d. J. beginnenden deutschen Städteausstellung in der zweiten Septemberwoche in Dresden stattfindet. — Der Kaiser hat dem Bildhauer Prof. Reinhold Begas den Sarkophag Bismarcks für die Gedenkhalle des Berliner Doms in Auftrag gegeben. — Dem Blatte „Petit bleu“ zufolge wird die Prinzessin Luise von Toskana nunmehr bestimmt ihre Niederkunft auf einer Besitzung der toskanischen Familie abwarten. Der sächsische Hof verweigert ihr bestimmt jedes Wiedersehen mit ihren Kindern. Auch bezüglich des Schicksals des zu erwartenden Kindes sind zwischen Dresden und Salzburg endgültige Vereinbarungen bereits getroffen. — Der Prinz-Regent von Baiern verlieh dem Kommandanten des Zeughauses in Berlin Generalleutnant v. Usedom das Großkomthurkreuz des Militärverdienstordens. — Der Kaiserliche Wirkliche Geheime Rat und frühere Senatspräsident am Reichsgericht Dr. Peterssen ist in der heutigen Nacht in Leipzig gestorben. — Generalleutnant z. D. von Manteuffel ist in Charlottenburg gestorben. — An Stelle des im Eisenbahnzuge plötzlich verstorbenen Obersten Schalscha von Ehrenfeld ist Major von Trotha vom Stabe des Leib-Garde-Husaren-Regiments zum Dragoner-Regiment Nr. 8 versetzt und mit der Führung dieses Regiments beauftragt worden. — Der Kaiser hat genehmigt, daß der von ihm für die Spiritus-Ausstellung gestiftete Ehrenpreis der Zentrale für Spiritusverwertung zuerkannt werde, und zwar für die Verdienste um die Ausstellung und für die Förderung des Spiritusverbrauchs zu technischen Zwecken. — Eine Protestversammlung der Berliner Musiker gegen die ablehnende Haltung des Bundesrats fand gestern nachmittag statt. Nach einem Referat des Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, Vogel, wurde folgende Resolution gefaßt: „Die öffentliche Versammlung von Zivilmusikern drückt ihre Verwunderung darüber aus, daß die in der Petition des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes niedergelegten bescheidenen Wünsche, welchen seitens des Reichstages Berechtigung und Anerkennung zugesprochen wurde, trotzdem von dem Bundesrate kurzer Hand abschlägig beschieden worden sind. Die Versammlung bedauert diesen Beschluß des Bundesrats auf das tiefste, kann sich aber im Interesse der Selbsterhaltung des Zivilmusikerstandes nicht bescheiden, sondern muß nach wie vor verlangen, daß die tatsächlich bestehende schrankenlose Konkurrenz der Militärmusiker seitens der Regierung anerkannt, und diese „Mißstände“, die auch vom Reichstage als solche bezeichnet wurden, endlich auch seitens des Bundesrats abgestellt werden.“ — Der Obmann des Stuttgarter „Hugo Wolf“-Vereins, Hugo Faist, stiftete für das Grabdenkmal des Komponisten 6000 Kronen. — Freifräulein von Lommessen in Aachen hat, wie im dortigen Stadtrat mitgeteilt wurde, der Stadt 189 000 Mk. zu Armenunterstützungen vermacht. — Der Hamburger Göthebund veranstaltete gestern eine öffentliche Protestversammlung gegen die Theaterzensur. Nach einem einleitenden Vortrage von Pastor Klapp (Hamburg) über die religiösen Bedenken der preußischen Zensur gegen Heyses „Maria von Magdala“ wurde eine Erklärung angenommen, wonach durch die in moralischer und religiöser Beziehung unbedenklichen öffentlichen Hamburger Aufführungen von Heyses Stück und Wildes „Salome“ die Ueberflüssigkeit und Schädlichkeit der Zensur dargetan erscheint.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. Kriegsminister v. Goßler erklärte in der Budgetkommission des Reichstags, daß zur Einführung des Rohrrücklauf-Systems bei der Feldartillerie keine Veranlassung vorliegt.

— In Karlsruh in Oberschlesien fand gestern mittag die Beisetzung des Herzogs Nikolaus von Würtemberg statt. Im großen Saale des Schlosses, in dem die Leiche aufgebahrt war, wurde vormittags um 11½ Uhr eine Leichenfeier abgehalten. Zugegen waren der König von Würtemberg, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, Feldzeugmeister Baron Albori als Vertreter des Kaisers Franz Josef, die Herzogin Wera und Herzog Albrecht von Würtemberg, Erbprinz Heinrich XXVI. Reuß, die Prinzen Wilhelm und Max zu Schaumburg-Lippe, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen und die Herzöge von Trachenberg und Ratibor. Nach der Leichenfeier wurde die Leiche nach dem Friedhofe übergeführt. Die Leichenparade bildeten eine Eskadron des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. schlesisches) Nr. 8 und ein Bataillon des 4. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63. Vereine und Schulen bildeten vom Schloß bis zum Friedhofe Spalier.

— Nach Konstituierung des Bundes der Kaufleute hat auf einstimmigen Beschluß der begründeten Delegiertenversammlung das Präsidium des Bundes, bestehend aus den Herren Fritz Gugenheim, i. Fa. Michels u. Co., Mitglied der Handelskammer, Wilhelm Fischer, Vorsitzenden des Verbandes deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Dr. Vosberg-Rekow, Direktor der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen, das nachstehende Telegramm an den Kaiser abgesandt: „An Seine Majestät den Kaiser und König, Berlin. Hundertundachtzig kaufmännische Vereine und Verbände aus allen Teilen des Reiches, welche eine Mitgliedschaft von über 200 000 i. W. Zweimalhunderttausend Kaufleuten vertreten, haben heute zur Wahrung der allgemeinen Interessen des deutschen Handelsstandes den Bund der Kaufleute begründet. Die in der Hauptstadt aus allen Gauen des Reiches versammelten Delegierten dieser Vereine entbieten Eurer Majestät, dem mächtigen Schirmherrn des Reiches, dem Förderer der wertvollen Arbeit der Nation, dem Pfadweiser und Führer auf den oftmals gefahrvollen Wegen, auf denen der deutsche Kaufmann die Welt durchzieht, ehrerbietigen Gruß und verbinden damit das Gelöbnis, daß der neu geschaffene Bund allezeit als obersten Grundsatz hochhalten wird die Treue zu Kaiser und Reich, die Ehre des deutschen Namens, den guten Ruf, die Tatkraft und die Würde des deutschen Kaufmannsstandes. Das Präsidium des Bundes der Kaufleute.“ — Auf dieses Telegramm ist die folgende Antwort eingegangen: „Präsidium des Bundes der Kaufleute hier, Linkstr. 19. Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der Begründung des Bundes der Kaufleute und den Ausdruck treuer Angänglichkeit an Kaiser und Reich seitens aller Teilnehmer an der konstituierenden Versammlung bestens danken. Seine Majestät wünschen dem Bunde eine segensreiche Tätigkeit zur Wahrung der berechtigten Interessen des deutschen Kaufmannsstandes. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinetsrat.“

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Bundesrat hat über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes noch nicht Beschluß gefaßt. Es wird angenommen, daß, falls der preußische Einfluß eine Mehrheit für den von dem Grafen Bülow angekündigten Antrag Preußens bewirkt, doch die Minderheit eine starke sein wird. Als sicher für die Aufhebung des § 2 werden bis jetzt nur die 18 Stimmen Preußens mit Waldeck und — zumal nach dem Ministerwechsel — die 6 Stimmen Baierns, also 24 unter 58 angesehen. Gegen den Antrag werden, wie man bereits weiß, Sachsen (4), Würtemberg (4) und Braunschweig (2), zusammen zehn Stimmen sein. Wie die anderen Staaten stimmen werden, ist nicht bekannt.

Ausland.

Wie aus **Rom** geschrieben wird, empfing gestern der Papst im Thronsaale das diplomatische Korps, das ihm aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Pontifikats-Jubiläums seine Glückwünsche darbrachte. Der portugiesische Gesandte verlas als Doyen eine Glückwunschadresse, für die der Papst mit herzlichen Worten seinen Dank aussprach.

Wie aus **Peking** gemeldet wird, nimmt der Aufstand in Kwangsi den amtlichen Berichten zufolge immer größeren Umfang an. Er hat sich bereits über die Grenze von Hunan verbreitet. Der Vizekönig von Hunan hat Truppen in das Grenzgebiet entsandt, um der weiteren Ausbreitung des Aufstandes Einhalt zu tun. Fünfhundert Mann kaiserliche Truppen gerieten am 10. Februar im Yangning-Paß in einen Hinterhalt und wurden sämtlich getötet. Große Waffenvorräte, welche sie der eingeschlossenen Garnison von Chiyuen überbringen sollten, fielen in die Hände der Aufständischen.

Provinzielle Umschau.

Der Polizeikommissar Engelmann in **Stralsund** ist zum Polizei-Inspektor in Grünberg i. Schl. ernannt. — Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Wilhelm Stümann in **Jarmen** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Tribsees** hat der neugewählte Bürgermeister Dr. Kluge die Amtsgeschäfte übernommen. — Der Besitzer Scheel in **Mahlzow** bei Wolgast fand in seinem Acker mehrere Stücke Bernstein, unter welchem sich eins von 12 Zentimeter Länge und 11 Zentimeter Breite befand. — In **Bütow** will die Königsberger Handels-Kompagnie zu Königsberg i. Pr. auf dem alten Bahnhofe ein eisernes unterirdisches Petroleumlager errichten und hat zu diesem Zwecke schon die nötigen Schritte getan. — Der Gastwirtverein zu **Stargard** hat zur Schlichtung von Vereinsstreitigkeiten ein Ehrengericht gewählt. — Die Schüler Max Buchholz, Hans Radloff und Karl Kaun in **Naugard** haben den Schüler Karl Roloff, der auf dem Eise eingebrochen war, und der Schüler Max Peters in Naugard hat den Schüler Paul Daberkow, der ebenfalls auf dem Eise eingebrochen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundlichen Taten werden durch den Herrn Regierungspräsidenten zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Kunst und Literatur.

Die Zeitung der Zukunft — mit dem also betitelten, aus Eduard Engels Feder stammenden Aufsatz hat „Welt und Haus“, die neue unterhaltende Wochenschrift mit Kunstbeilagen (Leipzig, Weststraße 9), in ihrer jüngsten Nummer wiederum einen „Schlager“ aufzuweisen, einen Artikel, der (wie in früheren Heften „Kaiser und Volk“, „Die wirtschaftliche Abhängigkeit der Frau“, „Standeserhöhungen aus eigenen Gnaden“, „Tempelkunst und Tiergartenkunst“ 2c.) nicht in lauwarmer Beschreibung und Belehrung zerfließt, sondern hineingreift ins innerste Leben der Gegenwart und Männer wie Frauen packen muß. Hier sei nur kurz gesagt, daß Engel als die Zeitung der Zukunft eine „Kleine Zeitung“ sich wünscht, die z. B. den ganzen marokkanischen Händeln während der etwa zwei Monate ihrer Dauer alles in allem — zehn Zeilen widmen, die aus dem Wust der täglichen Nachrichten und Gerüchte von überall her nur das Allerwesentlichste uns mitteilen würde. Der Aufsatz liest sich glänzend. Eine sehr brennende Frage schneidet in dieser Nr. 9 von „Welt und Haus“ auch der ständige Artikel „Aus der Reichshauptstadt“ an, in dem Eugen Reichel ein kräftiges Wort über Kurpfuscher und Aerzte schreibt und damit vielleicht mehr Leidenden aus der Seele spricht, als man denkt. Außer diesen wahrhaft aktuellen Aufsätzen finden wir noch eine kulturhistorische Studie von Karl Th. Senger über den modernen Indianer, eine hygienische Betrachtung von Dr. K. Beerwald über den Hunger und eine Untersuchung über unsere deutschen Ortsnamen von A. Schacherl. Für die reine Unterhaltung aber sorgen neben den laufenden Romanen drei in sich abgeschlossene fesselnde Geschichten und Skizzen und zwei Dichtungen in Versen. Das einschließlich zweier schöner Kunstbeilagen für 20 Pf. zu erschwingende Heft bietet also außer

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[53] Nachdruck verboten.

Frau Hartung war hinzugetreten. Sie hatte unter wechselnden Empfindungen lange mit sich selbst gekämpft. Jetzt schien sie gefaßt. „Gustav“, sagte sie leise und berührte schüchtern den Arm ihres Gatten, „ich wüßte eine andere Partie für Adolf, ein Mädchen, das ihn sicher nicht zurückweisen würde, dessen Du selbst jeder Zeit nur lobend und anerkennend erwähntest.“

Herr Hartung schaute ernst und überrascht zu der kleinen Frau herab. Des Inspektors Auge aber leuchtete.

„Ottilie“, hauchten kaum hörbar seine Lippen. Er wechselte einen verständnisvollen Blick mit seiner Schwägerin. „Ja, Eugenie, das wird die Rechte sein!“ rief er neu belebt. „Ich nehme sie, Adrienne zum Trotz, arm und ohne Mitgift, wie sie ist. O, wärest Du von Anfang an nie zwischen uns getreten!“

„Die Aussteuer übernehme ich, sie soll nichts zu wünschen übrig lassen,“ versetzte Frau Hartung.

Gerührt drückte der Schwager ihre Hand.

„Ueberstürzt Euch nicht!“ ermahnte der Fabrikherr. „Wenn Du Ottilien nur aus Trotz für den erhaltenen Korb nehmen willst, wandte er sich zu seinem Bruder, „so laß es lieber ganz sein. So etwas tut nicht gut.“

„O, Adolf liebt sie schon lange,“ entgegenete seine Gattin erregt. „Nur auf mein Zureden gab er sie auf und warb um Adrienne.“

„Dann war seine Liebe auch keine wahre. Echte Liebe bekümmert sich nicht um die Meinung anderer; sie verfolgt ihr Ziel, ohne nach rechts noch links zu blicken, und läßt sich weder durch ungünstige Verhältnisse noch durch selbstsüchtige Berechnungen beeinflussen“, erwiderte Herr Hartung kalt und streng.

„Du bist doch immer anderer Ansicht als ich. und verbitterst mir jede Freude!“ rief Eugenie verstimmt.

„Ich sage nur, was ich denke. Ihr könnt tun, was Euch beliebt,“ bemerkte ihr Gatte trocken.

„Das werden wir auch!“ versetzte die kleine Frau trotzig. „Morgen früh fahren wir zusammen in die Residenz; ich werde selbst mit Ottilien sprechen.“

„Das würde ich Adolf allein überlassen.“

„Weil Du das nicht verstehst. Eine so zarte Angelegenheit will auch zart behandelt sein. Ich habe Ottilien beleidigt und an mir ist es, ihr das erste gute Wort zu geben.“

„Und was soll aus Herrn Rinow werden?“ fragte ihr Gatte, unwillkürlich lächelnd.

Die kleine Frau errötete: „Er wird sich in das Unabwendbare fügen müssen.“

„Glaubst Du, daß Ottilie ihn mag?“ versetzte der Inspektor, leicht die Farbe wechselnd.

„Nein, ich glaube es nicht; indes Eugenie meinte —“

„O, das war nur so eine Idee, und ich bin jetzt froh, daß nichts daraus geworden ist!“ rief seine Gattin eifrig. „Und nun besorgt Eure geschäftlichen Angelegenheiten. Ich will inzwischen nach dem Mittagessen und nach den Kindern sehen.“

Adrienne saß noch vor dem geöffneten Flügel. Sie sang und spielte nicht mehr, sondern hielt den Kopf, in tiefes Sinnen verloren, auf die Hand gestützt.

Der Eintritt des Hauptmanns von Horst schreckte sie auf.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, wenn ich störe,“ sagte er mit seiner wohltönenden tiefen Stimme. „Ich habe mehrere Mal angeklopft, aber Sie scheinen es nicht gehört zu haben.“

„Sie stören mich nie,“ erwiderte das junge Mädchen, sich schnell erhebend, während ein feines Rot ihr liebliches Gesicht überzog.

„Fehlt Ihnen etwas?“ fragte er, plötzlich dicht auf sie zutretend und sie voll inniger Teilnahme anblickend.

„Nein,“ entgegnete sie unter Tränen lächelnd.

„Aber Sie haben geweint?“

„Ach, es war töricht von mir, ich hätte eher darüber lachen sollen.“

„Fräulein Adrienne, wollen Sie mir nicht sagen, was Sie gehabt haben? Oder haben Sie kein Vertrauen zu mir?“

„Zu Ihnen? — O, Herr von Horst, mehr als zu irgend einem andern Menschen!“

Er schaute sie innig wehmütig an.

„Inspektor Hartung war soeben bei mir,“ versetzte Adrienne schüchtern und senkte den Blick.

„Ah,“ machte der Offizier und wurde noch um eine Schattierung bleicher als gewöhnlich. „und was hatte er Ihnen zu sagen?“

„Daß er mich liebe,“ hauchten ihre Lippen.

„Und Sie?“ fragte der Hauptmann, während seine schönen dunklen Augen in gespannter Erwartung an ihrem Munde hingen.

„Ich sagte ihm, daß ich nicht daran dächte, seine Gefühle zu erwidern,“ entgegnete sie stolz.

„Gott sei Dank!“ entfuhr es unwillkürlich seinen Lippen. Er atmete tief erleichtert auf. „Ich habe diesen Antrag halb und halb vorausgesehen.“

„Und hoffentlich auch meine Antwort?“

Er schwieg und blickte traurig zu Boden.

„Herr Hauptmann,“ begann das junge Mädchen nach einer kleinen Pause, „ich habe Ihnen ehrlich gebeichtet; nun aber sagen Sie mir auch, was Sie drückt. Es lastet etwas auf Ihnen, das Sie schon seit Wochen und Monaten mit sich herumtragen. Ein Vertrauen ist das andere wert. Darf ich es nicht wissen?“

Er hob den Blick zu ihr empor, seine ganze Seele lag darinnen. Er reichte Adriennen die Hand und sagte mit vor Bewegung zitternder Stimme: „Ich danke Ihnen herzlich für die Teilnahme, welche Ihre Worte für mich verraten. Sie machen mich glücklich. Fräulein Adrienne, wenn ein Mensch auf Erden lebt, der mein ganzes, volles, ungeteiltes Vertrauen besitzt, so sind Sie es! Aber ich kann, ich darf Ihnen nicht sagen, was meine Brust durchwühlt, was mich so unendlich beglückt und doch wieder so namenlos, so unaussprechlich elend macht!“

„Herr von Horst, sagen Sie es mir!“ Ihre Stimme zitterte noch mehr als die seinige.

„O, mein Gott, wenn ich nur dürfte!“

„Herr von Horst, Sie dürfen gewiß.“

„Fräulein Adrienne, ich habe Sie beleidigt! Sie sind mir böse!“ rief er leidenschaftlich und schaute sie flehend an.

Sie blieb kalt und stumm.

„Adrienne, — nicht so — Sie machen mich wahnsinnig. O, mein Gott, mein Gott, wenn ich doch reden dürfte!“ jammerte er verzweiflungsvoll.

„Und warum dürfen Sie nicht?“

„Darf ein Bettler es wagen, Ihnen seine Liebe zu gestehen? Ich habe Ihnen nichts zu bieten, keinen Rang, keine Stellung, selbst nicht einen unbefleckten Namen. Ich habe vor kurzem mein Abschiedsgesuch eingereicht; sobald ich die Bewilligung erhalte, verlasse ich die Stadt.“

Adrienne wurde bleich sie mußte sich an die Lehne des nächsten Stuhles halten. „Sie wollen von hier fort?“ fragte sie tonlos.

„Ja, weil ich mit Ehren nicht länger bleiben kann. Ich kam, um mich von Ihnen zu verabschieden, wir werden uns niemals wiedersehen.“

Adriennens Hand sank von der gefaßten Stütze. Sie wäre zusammengebrochen, wenn Herr von Horst sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

„Adrienne, Adrienne!“ rief er, sich tief über sie beugend.

„Lassen Sie mich, Herr von Horst,“ wehrte sie ihn ab, mit äußerster Energie sich zusammenraffend. „Ich leide seit einiger Zeit an momentanem, schwerem Nervenkopfweh — das überfiel mich plötzlich — es ist schon wieder vorüber!“

Ernst und wehmütig schaute er sie an. „Adrienne,“ sagte er unendlich weich, ihre Hand innig an seine Lippen drückend, „ich liebe Sie mehr als ich sagen kann. In diesem Augenblick ist es mir unmöglich, das Geständnis länger zurückzuhalten; aber meine Verhältnisse gestatten mir nicht, um ihre Hand zu werben. Meine Liebe zu Ihnen ist zu groß, um einen Moment der Schwäche zu benutzen und Ihr Schicksal unlöslich an das meinige zu ketten. Ich kann entsagen, darben, Mangel leiden, Ehre und Stellung verlieren, aber Sie, Sie, Adrienne, darf ich einer solchen Zukunft nicht aussetzen.“

„Bin ich nicht reich?“ entgegnete das schöne junge Mädchen mit leuchtendem Blick. „Wenn Ihnen nur Geld fehlt, so verzagen Sie darum nicht. Meine Eltern lieben mich zu sehr, um mich unglücklich machen zu wollen. Sprechen Sie mit meinem Vater, legen Sie ihm offen Ihre Verhältnisse auseinander. Er mag im allgemeinen von Offizieren nichts wissen, Sie aber schätzt er —“

Traurig schüttelte der Hauptmann den Kopf. „Nein, Adrienne, das kann ich nicht. Mein Stolz würde das nicht ertragen. O, wärest Du arm, alleinstehend wie ich, — dann, ja dann könnte ich noch hoffen! Die Erinnerung an Dich, an diese Stunde wird mich nie verlassen, Dein Bild nie in meinem Herzen sterben, wenn ich auch freudlos und einsam durch's Leben gehe; — o mögest Du glücklich werden!“

(Fortsetzung folgt.)

den Romanen fünf unterhaltende poetische Beiträge und ebenso viel große, interessante Artikel.

Das Reich der Liebe. Madelaine de Scudéry, die bekannte französische Schriftstellerin, gibt in ihrem Romane „Clélie" eine prächtige Schilderung der Liebe, indem sie dieselbe mit einem zu erobernden Reiche vergleicht. Auch von Moliere ist dieser Gedanke in seinen Précieuses ridicules verwendet worden. Dasselbe Thema wurde soeben in anderer Form auf das glücklichste in deutscher Sprache behandelt. (Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 25 Pf.) Hier tritt der Wanderer zwar mühelos in das Reich der Liebe ein, ist aber dort mancherlei Verirrungen ausgesetzt, bis er den richtigen Pfad der glücklichen Liebe findet. Eine genaue, höchst originelle Karte dient zur Erläuterung. Wir empfehlen das mit reizenden Vignetten ausgestattete Heftchen allen Freunden einer heiteren Lektüre. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Praktisches für den Haushalt.

Nußbaum-Möbel blank zu erhalten. Es ist eine bekannte Tatsache, daß namentlich Nußbaummöbel bereits im zweiten Jahre des Gebrauchs erheblich ausschwitzen und dann ein trübes, schmutziges Aussehen bekommen. Diesem läßt sich leicht mit geringer Mühe und wenig Kosten abhelfen. Man seife zuerst die Nußbaummöbel mit gewöhnlicher Seife und einem Lappen sauber ab und reibe mit einem wollenen Lappen alle feuchten Stellen gut trocken. Alsdann bereite man eine Mischung aus zwei Löffeln Provenceöl und 1 Löffel Rotwein, trage dies auf einen wollenen Lappen und reibe hiermit die Möbel tüchtig ab. Es kostet das etwas Kraftanstrengung und Mühe. Aber die Mühe wird auch belohnt.

Zement und Buttermilch zu einer leicht streichbaren Flüssigkeit gemischt, gibt einen guten Anstrich für Pappdächer. Derselbe ist alljährlich ein bis zweimal zu erneuern.

Gegen Verbrennung und Verbrühen. Man schabe gewöhnliche Hausseife, mache mit etwas kaltem Wasser einen Brei davon, streiche ihn dick auf alte Leinwand und bedecke die Brandwunden damit. Der Schmerz wird sehr bald nachlassen. Kommt er wieder, so wird der Verband erneuert. Dieses einfache Hausmittel ist zur Heilung vollständig ausreichend. Zeitig angewendet, verhindert es auch die Blasenbildung. Ist jedoch die Verbrennung tiefer, ist ein großer Teil des Hautgewebes zerstört, so setzt man der Seife etwas Arnica-Tinktur zu, die man immer im Hause haben sollte.

Beim Putzen der Zähne muß man nicht die Zahnbürste von rechts nach links wagerecht oder von links nach rechts über die Zähne führen, sondern von oben nach unten bei der obern und umgekehrt bei der unteren Zahnreihe. Nur dadurch ist es möglich, die zwischen den Zähnen befindlichen Speisereste zu entfernen. Auch die Kaufläche und Innenseite der Zähne muß gesäubert werden, wenn man dieselben gesund erhalten will.

Stadt-Theater.

Zum ersten Male: „Nachtasyl" von Maxim Gorky.

Herr Regisseur Max Sandhage hat uns an seinem gestrigen Benefiz mit einem Werke des russischen Dichters Gorky bekannt gemacht, welches das Interesse in reichem Maße verdient, sowohl vom literarischen wie kulturhistorischen Standpunkt, wenn uns auch die darin vorgeführten Charaktere fast durchweg abstoßend berühren. Als „Scenen aus der Tiefe des Lebens" bezeichnet Gorky sein „Nachtasyl" und er führt uns in ein Reich der Verstoßenen der Menschheit, wo der Alkohol das Scepter führt und neben Not und Elend auch das Verbrechen Hausrecht erworben hat. Da ist der Herbergswirt mit seiner Frau, ein habgieriges Hallunkenpaar, welche in ihrem Onkel, einem leichtfertigen Polizisten, einen Beschützer haben, ferner der gewerbsmäßige Dieb Wasika, weiter ein stumpfsinniger Schlosser, der seine Frau zu Tode geprügelt hat, ein heruntergekommener Baron, der für einen Schnaps das Gebahren eines Hundes nachahmt, ein Schauspieler, dessen Organismus durch Alkohol vergiftet ist, außerdem beleben Falschspieler und Dirnen die Scene. Unter diesem Ausschuß der Menschheit wandelt als Träger der idealen Idee der alte Pilger Luca, welcher trotz böser Erfahrungen den Glauben an die Menschheit nicht verloren hat und in Liebe und Milde selbst in dem schwersten Verbrecher noch den Menschen sieht, der besserungsfähig ist. Es ist das Drama des Elends, das Gorky in seinem „Nachtasyl" vorführt, aber ein Drama, welches den echten, gefühlvollen Dichter verrät, freilich steht das Stück als literarisches Werk weit höher, wie als dramatische Dichtung.

Die Aufführung war von Herrn Dir. Gluth auf das sorgfältigste in Scene gesetzt und die Darstellung verdiente volles Lob, gaben sich die Mitwirkenden doch mit bestem Gelingen Mühe, die eigenartigen Charaktere scharf zu zeichnen. Die dankbarste Aufgabe war Herrn Büttner als „Pilger Luca" zugefallen, es ist die einzige sympathische Figur des Stückes und Herr Büttner gestaltete dieselbe mit Ruhe und Empfindung. Aber auch im weiteren waren treffliche Leistungen zu verzeichnen, so von Frl. Dettmann als sterbende Dulderin, von Frl. Klinder als leidenschaftliche, megärenhafte Herbergsmutter. Prächtig traf weiter Herr Heims den verbummelten Schauspieler und Herr Pichon schuf in dem wilden, aber gutmütigen Diebesgesellen Wasika eine charakteristische Figur. Auch der heruntergekommene Baron des Herrn Rauch war eine bemerkenswerte Leistung. Herr Sandhage brachte in der Verkörperung eines selbst im Elend lustigen Bürstenmachers seinen trockenen Humor wirksam zur Geltung, neben lebhaftem Beifall erntete er auch zwei mächtige Lorbeerkränze.

R. O. K.

Zur Hundesteuer.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Bei dem Bemühen des Magistrats zur Deckung des Bedarfs für das neue Etatsjahr Steuererhöhungen herauszusuchen, ist derselbe „auf den Hund gekommen", er hat eine Erhöhung der Hundesteuer von 30 auf 50 Mark beschlossen und die Steuerreform-Kommission ist diesem Beschlusse beigetreten. Nach den Zeitungsmeldungen erhofft der Magistrat von dieser Maßregel nicht sowohl einen finanziellen Erfolg als vielmehr eine Reduzierung der Zahl der Hunde in Stettin, die im Interesse des Schutzes unserer Anlagen wünschenswert erscheint. Es ist also in erster Reihe ein „Kampf gegen die Hunde", welcher mit dem Beschlusse des Magistrats eingeleitet werden soll. In anderen Großstädten hat man ein sicheres Mittel, Anlagen gegen die Hunde zu schützen, man versieht erstere einfach mit höheren Schutzgittern oder man zieht die Besitzer von Hunden, welche diese in der Nähe von Anlagen nicht an der Leine führen, unnachsichtlich zur Strafe. Sicher ist, daß der Beschluß auf Erhöhung der Hundesteuer hier in vielen Kreisen wenig freudig aufgenommen ist, denn von dem größten Teil der Bewohner Stettins wird in dem Hunde nicht der „Zerstörer unserer Anlagen" gesehen, sondern vor allem das getreue für viele unentbehrliche Haustier. Wer sich Luxushunde hält, um damit einen Sport zu treiben, wer seine Freude hat, wenn einige schöne Hunde neben oder unter seiner Equipage trollen, wer gezwungen ist, seiner lieben Gemahlin ein „süßes Schoßhündchen" zu halten — dem kommt es nicht darauf an, ob er dafür 30, 50 oder 100 Mark an Steuer bezahlt, denn „er hat es dazu". Anders steht es aber bei dem, welchem der Hund ein notwendiger Begleiter geworden ist. Wir denken hier nicht gleich an die alternde Jungfrau, welche in ihrem „Mopperl" ihre bessere Hälfte erblickt und ihn in jeder freien Zeit an das jungfräuliche Herz drückt, obwohl wir nicht verkennen wollen, daß es für solch eine alte Dame Bedürfnis ist, ein lebendes Wesen um sich zu haben, und es ihr schwer wird, dafür jährlich 50 Mark zu opfern. — Aber mehr noch als in solchem Falle ist ein Hund allen denen als Schützer und Beistand unentbehrlich, welche einsam leben und bei denen das Alter das Gehör geschwächt hat, ob es nun alte Ehepaare oder einzelne Personen sind. Bei diesen ersetzt der Hund das „Mädchen für Alles", er schlägt an, wenn die Glocke ertönt, oder an der Tür geklopft wird und kündet damit an, daß Besuch naht, er macht auf jedes verdächtige Geräusch aufmerksam, und oft genug bildet solch ein Hund auch den zuverlässigen Führer bei Personen mit schwachem Augenlicht. Es sind meist nicht bemittelte Personen, welche den Hund zu solchen Diensten halten und es wäre eine Härte, wollte man sie zwingen, die treuen Gefährten abzuschaffen, weil sie nicht im Stande sind, die hohen Steuern zu erschwingen. Schon aus diesem Bedenken möchten wir den Vätern der Stadt ein „Gnade für die Hunde!" zurufen. Wie unter den Menschen, gibt es auch unter den Hunden Rowdies, die vor den städtischen Anlagen nicht den nötigen Respekt haben, aber dies sind nur Ausnahmen von der allgemeinen Regel — wie sagt doch Wagner in Goethe's Faust:

„Dem Hunde, welcher gut erzogen,
Wird selbst ein weiser Mann gewogen."

Ein Blumenstrauß.

Skizze von Erich Westphal, Stettin.

Das letzte Auftreten von der berühmten Reiterin Cerni war in allen Budapester Blättern angesagt. Zur Zeit, da die Vorstellung beginnen sollte, herrschte ein außergewöhnliches Leben auf den Straßen, welche zum Zirkus H. führten. Alle wollten sie dabei sein, wenn die beliebte Künstlerin ihren Abschiedsabend hatte. In Erstaunen und Entzücken waren die Budapester gleich beim ersten Auftreten versetzt; die Leichtigkeit, mit welcher Fräulein Cerni ihre einzelnen Triks ausführte, verbunden mit der niegesehenen Gewandtheit und Eleganz, hatte sie völlig gefesselt. Regelmäßig, mit derselben peinlichen Genauigkeit wie heute abend erschien auf einem Platz hart an der Manege ein Offizier eines Honved-Regiments, eine hübsche, muskulöse Gestalt, welcher die eigenartige Uniform vortrefflich saß. Unter den Angestellten des Unternehmers und auch unter den Zuschauern war es längst bekannt, was den schmucken Offizier immer wieder dahin zog — war er doch teilnahmlos bis zum Augenblick, wo Fräulein Cerni auftrat, um dann aber auch kein Auge von ihr zu lassen, so lange sie in der Manege weilte. — — — Leichte, aber prickelnde Tonwellen durchschweben den gewaltigen Raum, welcher bis auf den letzten Platz von eleganten Zuschauern gefüllt ist. Tausende von elektrischen Glühlampen lassen ihr blendendes Licht erstrahlen und beleuchten ein farbenprächtiges Bild. Piece auf Piece rauscht vorüber, soeben in einer kleinen Pause vertreibt der Bajazzo mit seinen Kapriolen der vornehmen Welt die Zeit. Der arme Schelm — immer soll er lachen und eigentlich hat er gar keinen Grund. Sein groteskes Gesicht hat heute einen Schimmer von wirklicher Traurigkeit, als er mit jämmerlicher Miene, die Hand aufs Herz gelegt, die unter donnerndem Beifall herein reitende Heldin des Abends begrüßte. Er wußte es zu genau, daß es nicht genügte, so unermeßlich verliebt zu sein, wenn man keine Gegenliebe fand. Jenen Offizier da — o was hätte er wohl in seiner Leidenschaft mit ihm aufstellen können! Wie der bevorzugte Rivale da so selbstbewußt mit einem Blumenstrauß gerade unter einer Bogenlampe vor ihm saß, da packte ihn eine ohnmächtige Wut, verbunden mit einem unerklärlichen Angstgefühl. Er machte, um die Gedanken los zu werden, ein paar tolle Genickstürze und verschwand. Nun fing Fräulein Cerni an, ihre Glanznummern vorzuführen. Es war ein Bild voll überbrausender Jugendkraft, wie sie da auf ihrem edlen Tier durch die Arena flog. Immer jubelnder wurde der Beifall der Zuschauer bei jedem ihrer hervorragenden Sprünge. Nun sollte die letzte Nummer von ihrem Programm kommen. Sie sprang vom Pferde, welchem der Sattel abgeschnallt war, um dann den Sprung aus dem Sand auf das vorbeirasende Tier zu wagen. Zweimal war es geschehen, als sie sich anschickte, es zum letzten Mal zu tun. Im selben Augenblick als sie zusprang, hatte der junge Offizier seinen Blumenstrauß ihr zugeworfen. Da — ein entsetzlicher Schrei — schrill brach die Musik ab. — Das Entsetzliche war geschehen — Fräulein Cerni mußte wohl im Sprung nach den Blumen gehascht haben, war fehlgesprungen und sich überschlagend, war sie mit dem Kopf gegen die Brüstung geschlagen. Der Bajazzo war zuerst mit zwei tollen Sprüngen vom Eingang herbeigeeilt. Als man sie dann heraustrug und der Arzt nach flüchtiger Untersuchung nur das Wort sagte „Vorbei" — da kam ein Wutschrei über die Lippen des Bajazzo. Der Offizier hatte sich schon entfernt, es wäre ihm nicht gut gegangen, wenn er es nicht getan hätte. Ein großer Teil der Zuschauer war hinausgestürmt nach diesem jähen Ende der jungen Reiterin — es waren noch genug dageblieben, es war auch das Programm noch nicht zu Ende und nun — nun wurde weiter gespielt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Februar. Der hiesige Polizei-Präsident von Schroeter ist in gleicher Eigenschaft nach Kiel, der Polizei-Präsident v. Puttkamer in Kiel nach Stettin versetzt.

— Wir machen nochmals auf den Sonntag abend im Verein für Volksgesundheitspflege stattfindenden Vortrag des Herrn Zahnarzt Kollin aufmerksam. Derselbe behandelt „Die Hygiene der Mundhöhle mit besonderer Berücksichtigung der Zähne" und wird durch zahlreiche Lichtbilder ergänzt. Der Vortrag findet um 5½ Uhr im großen Saale des Konzerthauses statt und ist der Zutritt für Herren und Damen frei.

Stettin, 28. Februar. Ein allgemeiner Krankenkassen-Kongreß ist für den 15. und 16. März d. Js. nach Berlin berufen worden behufs Stellungnahme der Krankenkassen Deutschlands zu dem Regierungsentwurf der Kranken-Versicherungsnovelle, diese Novelle will bekanntlich den Krankenkassen dreierlei Mehrleistungen auferlegen, unter denen die Kosten für die Ausdehnung der Krankenunterstützungsdauer auf die 14. bis einschließlich der 26. Krankheitswoche die weitaus bedeutendsten sind. Die Kostenerhöhung, die aus dieser Mehrbelastung sich ergeben würde, ist auf 11,8 Mill. Mark berechnet und dürfte um 10 Prozent der gesamten bisher aufgebrachten Kosten der Kassen herum ausmachen. Viele Krankenkassen haben bekanntlich bereits in ihren Satzungen eine mehr als 13 Wochen umfassende Unterstützungsdauer vorgesehen. Die Neubelastung würde sich demgemäß bei den einzelnen Kassen recht verschieden gestalten. Für die Gemeinde-Krankenversicherung, welche bisher fast durchweg eine Unterstützungsdauer von 13 Wochen vorsah, führt die Ausdehnung der Unterstützung eine Erhöhung der Jahreskosten von 1,47 Mark für jedes Mitglied herbei, sodaß der Wochenbeitrag des Arbeitgebers und Versicherten bei Anrechnung von durchschnittlich jährlich 51 Beitragswochen (52 Kalenderwochen abzüglich einer Krankheitswoche) zusammen um 3 Pfennige zu erhöhen ist.

— Der Herr Regierungspräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der Lehrer W. Lemke hierselbst am 15. Oktober v. J. die unverehelichte Frieda Thierbach vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

— An Stelle des Glasermeisters A. Wudtke ist der Glaser-Obermeister P. Müller hierselbst, Gr. Lastadie 66, zum Vorsitzenden der für das Glasergewerbe im Stadtkreise Stettin und im Kreise Randow errichteten Meister-Prüfungskommission ernannt worden.

— Wegen Fahnenflucht verfolgt wird der Kanonier Köster der 6. Batterie vorpomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 38. Derselbe hat sich sich am 22. d. M. von der Truppe entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

— Der diesjährige Zonentag der Pommerschen Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes wird in Barth abgehalten.

— Zahlmeister Ziegler vom 3. Bat. 3. westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 129 ist zum 2. Bat. Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 versetzt.

— In der Woche vom 15. Februar bis 21. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 105 Erkrankungen und 3 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 61 Erkrankungen, davon 34 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Diphterie erkrankten 22 Personen (1 Todesfall), davon 8 (1 Todesfall) in Stettin, an Scharlach 14 Personen, davon 2 in Stettin, an Darm-Typhus 5 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 3 Personen (1 Todesfall). Im Kreise Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Zum Regierungs-Präsidenten in Köslin ist Polizeipräsident Graf Schwerin aus Hannover, der frühere Landrat in Swinemünde, ernannt.

— Wie aus Bonn mitgeteilt wird, ist der dortige Privatdozent der Physiologie Professor Dr. Max Bleibtreu, ein Schüler Pflügers, zum Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen Greifswalder Physiologen Landois in Aussicht genommen.

— Der Referendar Plato im Bezirk des hiesigen Ober-Landes-Gerichts ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— Herrn Direktor Hans Wächter hierselbst ist die Erlaubnis zur Anlegung des Offizierkreuzes des Kaiserl. Oesterreichischen Franz Josephordens und Herrn Kaufmann Georg Brock hierselbst die Erlaubnis zur Anlegung des Großherrlich Türkischen Medschidjeordens vierter Klasse erteilt.

— Der Prokurist Herr Karl Rokicki begeht am morgigen Sonntag die Feier seiner 25jährigen Geschäftstätigkeit in der Weinhandlung von Schurich u. Zipperling.

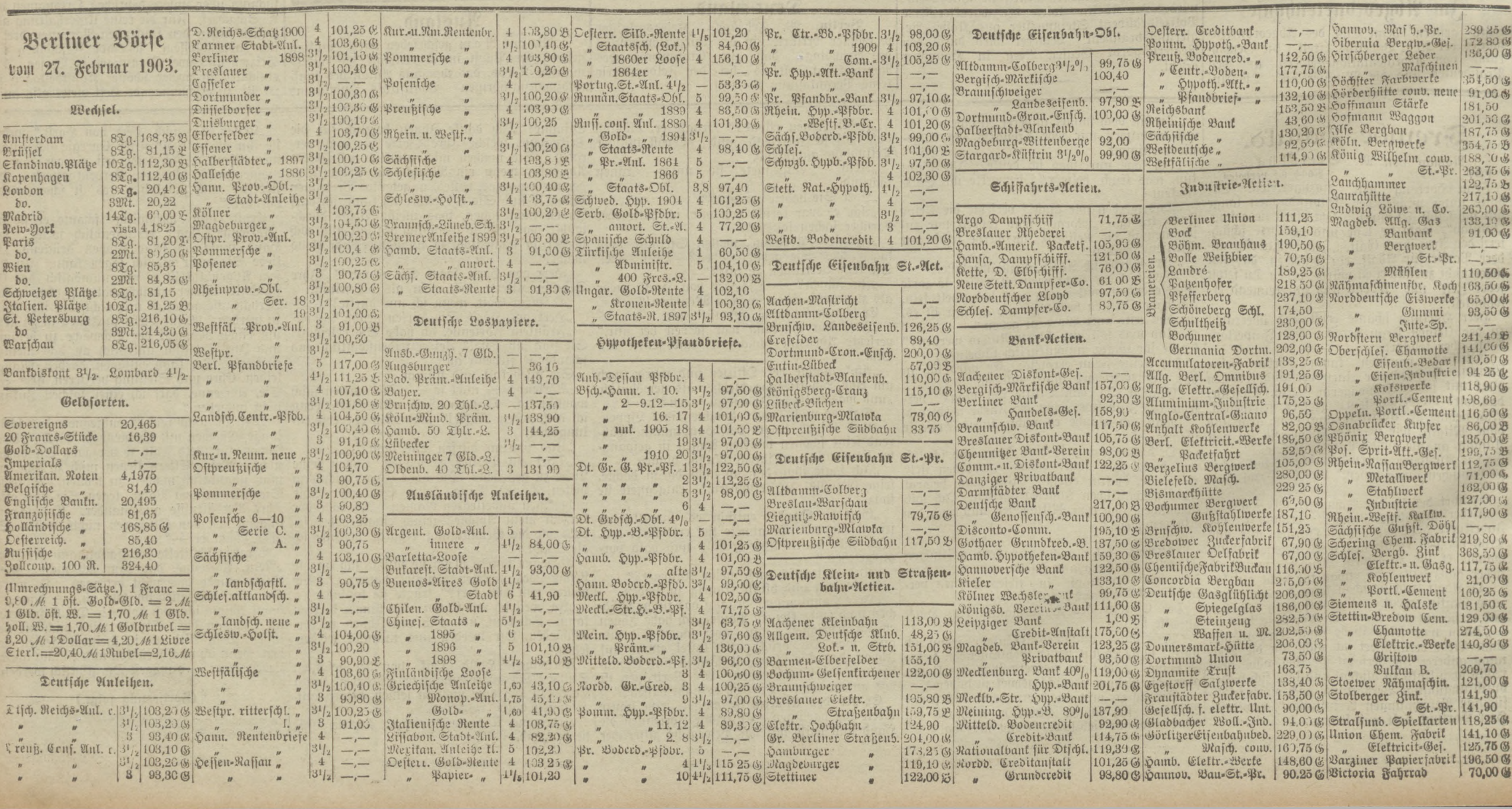
— Die Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung am nächsten Donnerstag enthält wieder eine Reihe kleinerer Vorlagen. Von Interesse sind die Vorlagen auf Genehmigung der erhöhten Hundesteuer, der Abänderung der Umsatzsteuer-Ordnung und auf Genehmigung zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt für beide Geschlechter am Königstor, ferner zur Errichtung einer Badeanstalt für Männer und Frauen auf der Schlächterwiese mit der Front nach dem Oder-Dunzig-Kanal.

— Im Bellevue-Theater befindet sich eine der besten französischen Schwanknovitäten „Seine Kammerzofe" in Vorbereitung. Das Stück hat am Berliner Residenztheater viel über 100 Aufführungen erlebt und ist über alle modernen Bühnen Deutschlands gegangen. Die Première soll bei Gelegenheit des am Freitag, den 6. März, stattfindenden Benefizes für Fräulein Paula Winkler, der beliebten Darstellerin der munteren Liebhaberinnen und jugendlichen Salondamen, in Scene gehen.

— Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." wird am 23. März von der Werft des „Vulkan" nach Swinemünde abgehen, um dort zunächst seine Ausrüstung zu vervollständigen und die erforderlichen Kohlen an Bord zu nehmen. Offizielle Probefahrten sollen dann am 30. März beginnen, nach deren Beendigung das Schiff sofort nach Bremerhafen weiter gehen soll, wo es am 4. oder 5. April eintreffen dürfte. An der Probefahrt werden lediglich die Mitglieder der Verwaltung des „Vulkan" und des Norddeutschen Lloyd nebst den beteiligten Betriebsbeamten teilnehmen.

— Im Wahlkreise Greifswald-Grimmen ist die Wahlagitation für die Reichstagswahl schon sehr lebhaft und hat sich bei den dortigen Nationalliberalen insofern eine Spaltung bemerkbar gemacht, als einige erklärt haben, für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, während andere dem konservativen Kandidaten ihre Stimme geben wollen. Dazu schreibt die „Nat. Korr.": „Die fortgesetzten Angriffe einiger freisinniger Blätter auf den Ausschuß der nationalliberalen Vertrauensmänner im Kreise Greifswald-Grimmen nötigen uns zu erneuter Richtigstellung. Die Parteileitung kann es ihrerseits nur dankbar anerkennen, wenn eine größere Zahl nationalliberaler Männer die Partei in dem genannten Wahlkreise nach dem Verfall der alten Organisation neu zu organisieren eifrig bestrebt ist. Die Wahltaktik dagegen, die die neue Organisation bei den bevorstehenden Reichstagswahlen befolgen wird, ist ausschließlich ihre eigene Angelegenheit, für die sie die Verantwortung allein trägt. Die Parteileitung hat weder das Recht, noch die Gepflogenheit, den lokalen Organisationen in Bezug auf die Unterstützung der Kandidatur anderer Parteien Vorschriften zu machen."

— „Deutscher Singabend" nennt der Dichter, Sänger und Komponist Dr. Kristel eine Veranstaltung, welche für nächsten Donnerstag, den 5. März, im großen Konzerthaussaale angekündigt ist und infolge ihrer Eigenart für alle Musikfreunde großes Interesse bieten dürfte. Wie einst die alten deutschen Barden, singt Dr. Kristel selbst gedichtete und komponierte Lieder, daneben enthält sein Programm aber auch alles, was geeignet ist, die Entwicklung des deutschen Sanges klar zu legen, in buntem Wechsel, ernst und heiter, folgen Lieder, Balladen und Opern-



Berliner Börse vom 27. Februar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,40 G
do.	3 Mt.	20,22
Madrid	14 Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	80,80 G
Wien	8 Tg.	85,35
do.	2 Mt.	84,85 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,15
Italien. Plätze	10 Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8 Tg.	216,10 G
do	3 Mt.	214,30 G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,465
20 Francs-Stücke	16,39
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische "	81,40
Englische Bankn.	20,495
Französische "	81,65
Holländische "	168,85 G
Oesterreich. "	85,40
Russische "	216,30
Zollcoup. 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,20 G
" "	3½	103,20 G
" "	3	93,40 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	103,10 G
" "	3½	103,20 G
" "	3	93,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,60 G
Berliner " 1898	3½	101,10 G
Breslauer "	3½	100,40 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	100,30 G
Düsseldorfer "	3½	100,30 G
Duisburger "	3½	100,10 G
Elberfelder "	4	103,70 G
Essener "	3½	100,25 G
Halberstädter " 1897	3½	100,10 G
Hallesche " 1886	3½	100,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,75 G
Magdeburger "	3½	104,50 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	100,20 G
Pommersche "	3½	100,4 G
Posener "	3½	100,25 G
" "	3	90,75 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,80 G
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	101,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	91,00 B
" "	3½	100,50
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	117,00 G
" "	4½	111,25 B
" "	4	107,10 G
" "	3½	101,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,50 G
" "	3½	100,40 G
" "	3	91,10 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,90 G
Ostpreußische "	4	104,70
" "	3	90,75 G
Pommersche "	3½	100,40 G
" "	3	90,80
Posensche 6—10 "	4	103,25
" Serie C. "	3½	100,30 G
" A. "	3	90,75
Sächsische "	4	103,10 G
" "	3½	—,—
" landschaftl. "	3	90,75 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 G
" "	3½	100,20
" "	3	90,90 B
Westfälische "	4	103,60 G
" "	3½	100,40 G
" "	3	90,80 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,25 G
" " I. "	3	91,00
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 B
" "	3½	100,10 G
Pommersche "	4	103,80 G
" "	3½	100,20 G
Posensche "	4	—,—
" "	3½	100,20 G
Preußische "	4	103,90 G
" "	3½	100,25
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,20 G
Sächsische "	4	103,80 B
Schlesische "	4	103,80 B
" "	3½	100,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
" "	3½	100,20 G
Braunsch.-Lüneb. S.h.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 B
Hamb. Staats-Anl.	3	91,00 G
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,30 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,10
Bad. Präm.-Anleihe	4	149,70
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,50
Köln-Mind. Präm.	3½	138,90
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	144,25
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	84,00 G
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,90
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	101,10 B
" 1898 "	4½	93,10 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	43,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	41,90 G
Italienische Rente	4	103,75 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	82,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	102,20
Oesterr. Gold-Rente	4	103,25 G
" Papier- "	4⅕	101,20
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,20
" Staatsch. (Lok.)	3	84,90 G
" 1860er Loose	4	156,10 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,50 G
" " 1889	4	86,50 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,40
Schwed. Hyp. 1904	4	101,25 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,25 G
" amort. St.-A.	4	77,20 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	60,50 G
" Administr.	5	104,10 G
" 400 Frcs.-L.	—	132,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	102,10
" Kronen-Rente	4	100,30 G
" Staats-R. 1897	3½	93,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,50 G
" 2—9.12—15	3½	97,00 G
" 16. 17	4	101,00 G
" unk. 1905 18	4	101,50 B
" 19	3½	97,00 G
" " 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	122,50 G
" " " " 2	3½	112,25 G
" " " " 5	3½	98,00 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 B
" " alte	3½	97,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	71,75 G
" "	3½	63,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,60 G
" Präm.- "	4	136,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	96,00 G
" " 3	4	100,60 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,25 G
" " 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,80 G
" " 11. 12	4	89,30 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4⅓	115,25 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	98,00 G
" " 1909	4	103,20 G
" " Com.-	3½	105,25 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	97,10 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,20 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	101,60 B
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	97,50 G
" "	4	102,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,25 G
Crefelder	89,40
Dortmund-Gron.-Ensch.	200,00 G
Eutin-Lübeck	57,00 B
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	115,10 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	73,00 G
Ostpreußische Südbahn	83 75

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	117,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	113,00 B
Allgem. Deutsche Klnb.	48,25 G
" Lok.- u. Strb.	151,00 B
Barmen-Elberfelder	155,10
Bochum-Gelsenkirchener	122,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,80 B
" Straßenbahn	159,75 B
Elektr. Hochbahn	124,90
Gr. Berliner Straßenb.	204,00 G
Hamburger "	173,25 G
Magdeburger "	119,10 G
Stettiner "	122,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,75 G
Bergisch-Märkische	100,40
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	97,80 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	100,00 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	92,00
Stargard-Küstrin 3½%	99,90 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	71,75 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	105,90 G
Hansa, Dampfschifff.	121,50 G
Kette, D. Elbschifff.	76,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	61 00 B
Norddeutscher Lloyd	97,50 G
Schles. Dampfer-Co.	80,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,00 G
Berliner Bank	92,30 G
" Handels-Ges.	158,90
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	105,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	98,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	122,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	217,00 B
" Genossensch.-Bank	100,90 G
Disconto-Comm.	195,10 B
Gothaer Grundkred.-B.	137,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,30 G
Hannoversche Bank	122,50 G
Kieler "	133,10 G
Kölner Wechsler-Bank	99,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	1,00 B
" Credit-Anstalt	175,00 G
Magdeb. Bank-Verein	123,25 G
" Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	201,75 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	137,90
Mitteld. Bodencredit	92,90 G
" Credit-Bank	114,75 G
Nationalbank für Dtschl.	119,30 G
Nordd. Creditanstalt	101,25 G
" Grundcredit	93,80 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	142,50 G
" Centr.-Boden- "	177,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,00 G
" Pfandbrief- "	132,10 G
Reichsbank	153,50 B
Rheinische Bank	43,60 G
Sächsische "	130,20 G
Westdeutsche "	92,50 G
Westfälische "	114,90 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,25
Bock	159,10
Böhm. Brauhaus	190,50 G
Bolle Weißbier	70,50 G
Landré	189,25 G
Patzenhofer	218 50 G
Pfefferberg	237,10 G
Schöneberg Schl.	174,50
Schultheiß	230,00 G
Bochumer	128,00 G
Germania Dortm.	202,00 G
Accumulatoren-Fabrik	138,25 G
Allg. Berl. Omnibus	191,25 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	191,00
Aluminium-Industrie	175,25 G
Anglo-Central-Guano	96,50
Anhalt Kohlenwerke	82,00 B
Berl. Elektricit.-Werke	189,50 G
" Packetfahrt	52,50 G
Berzelius Bergwerk	105,00 G
Bielefeld. Masch.	280,00 G
Bismarckhütte	229 25 G
Bochumer Bergwerk	69,50 G
" Gußstahlwerke	187,10
Brnschw. Kohlenwerke	151,25
Bredower Zuckerfabrik	67,90 G
Breslauer Oelfabrik	67,00 G
Chemische Fabrik Buckau	116,50 B
Concordia Bergbau	275,00 G
Deutsche Gasglühlicht	206,00 G
" Spiegelglas	186,00 G
" Steinzeug	282,50 G
" Waffen u. M.	202,50 G
Donnersmark-Hütte	208,00 G
Dortmund Union	73,50 G
Dynamite Trust	168,75
Egestorff Salzwerke	138,40 G
Fraustädter Zuckerfabr.	153,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	90,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	94,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	229,00 G
" Masch. conv.	160,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,60 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	90.25 G
Hannov. Masch.-Pr.	289 25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	172 80 G
Hirschberger Leder	136,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	354,50 G
Hörderhütte conv. neue	91,00 G
Hoffmann Stärke	181,50
Hofmann Waggon	201,50 G
Ilse Bergbau	187,75 G
Köln. Bergwerke	354,75 B
König Wilhelm conv.	188,70 G
" " St.-Pr.	263,75 G
Lauchhammer	122,75 B
Laurahütte	217,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	260,00 G
Magdeb. Allg. Gas	133,10 G
" Baubank	91,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	110,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	163,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,00 G
" Gummi	93,50 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	241,40 B
Oberschles. Chamotte	141,00 G
" Eisenb.-Bedarf	110,50 G
" Eisen-Industrie	94 25 G
" Kokswerke	118,90 G
" Portl.-Cement	108,60
Oppeln. Portl.-Cement	116,50 G
Osnabrücker Kupfer	86,00 B
Phönix Bergwerk	135,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	199,75 B
Rhein-Nassau Bergwerk	112,75 G
" Metallwerk	71,00 G
" Stahlwerk	162,00 G
" Industrie	127,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,90 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	219,80 G
Schles. Bergb. Zink	368,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	117,75 G
" Kohlenwerk	21,00 G
" Portl.-Cement	160,25 G
Siemens u. Halske	131,50 G
Stettin-Bredow Cem.	129,00 G
" Chamotte	274,50 G
" Elektric.-Werke	140,30 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	209,70
Stoewer Nähmaschin.	121,00 G
Stolberger Zink.	141,90
" " St.-Pr.	141,90
Stralsund. Spielkarten	118,25 G
Union Chem. Fabrik	141,10 G
" Elektricit-Ges.	125,75 G
Varziner Papierfabrik	196,50 G
Victoria Fahrrad	70,00 G

sang, selbst das Volkslied mit Begleitung der Laute fehlt nicht. Herrn Dr. Kristel geht außerdem der Ruf voraus, daß er nicht nur ein prächtiges Organ hat, sondern auch zu singen versteht, und daraus ist der Erfolg erklärlich, daß seine „Singabende" überall Freunde fanden, wo er bisher auftrat. Sicher wird dem „Bardensänger" auch hier der erhoffte Erfolg nicht fehlen.

— Morgen nachmittag findet im Stadttheater auf allgemeinen Wunsch eine Wiederholung von Adams entzückender Oper „Der Postillon von Lonjumeau" zu kleinen Preisen statt. Abends 7 Uhr geht die zweite Aufführung von Gorki's Drama „Nachtasyl" in Scene. Montag ist eine Wiederholung der volkstümlichen Oper „Martha" in den Spielplan eingereiht und Dienstag folgt eine Neueinstudierung von Dreyer's „Probekandidat" zu kleinen Preisen.

* Im Deutschen Ostmarken-Verein (Ortsgruppe Stettin) sprach gestern abend Herr Professor Dr. Blümcke über galizische Zustände. Nach einer kurzen Darlegung der geographischen und ethnographischen Verhältnisse schilderte der Vortragende zunächst die Entwickelung dieser Provinz unter österreichischer Herrschaft bis zum Jahre 1867, insbesondere die Rolle, welche die polnische Schlachta in den Revolutionen 1846—1848 spielte, die Befreiung der Bauern von der Robot durch die Regierung u. a. Mit der Verfassung von 1867 wird Oesterreich ein Staat, der allen in seinen Grenzen wohnenden Volksstämmen gleiche Rechte zusichert, also auch den Ruthenen in Galizien. Wie hat sich nun in Wahrheit die Entwickelung der Dinge gestaltet? An der Hand einer Anzahl jüngst erschienener Schriften von Romenczuk, Sembratowicz, Sydacoff und nach Zeugnissen ehrenhafter Polen wurde dargelegt, wie es Schlachta und Klerus verstanden haben, in diesem zwiesprachigen Kronlande, in dem die Ruthenen fast ebenso stark wie die Polen sind, ein vollkommen polnisches Adelsregiment mit Zustimmung oder Duldung der Zentralgewalt aufzurichten. Von einer Gleichberechtigung der Ruthenen ist keine Rede, Verwaltung, Justiz, Schulwesen sind bereits oder werden mit allen Mitteln polonisiert; das wurde mit Anführung amtlicher statistischer Daten ausführlich nachgewiesen. Hand in Hand mit dieser, verfassungsmäßige Rechte einfach ignorierenden polnischen Schlachtawirtschaft geht, wie selbstverständlich, wo die Herrschsucht und Selbstsucht einer regierenden Klasse nicht durch eine starke Reichsgewalt gezügelt wird, die allerschlimmste Korruption, die sich in der eigennützigen Verwendung von Staatsgeldern, in unaufhörlichen Steuerdefraudationen, in den mit allen Mitteln des Druckes, der Bestechung und Willkür betriebenen Wahlen offenbart und dem ausgesogenen Lande den Namen Skandalizien eingebracht haben. Dabei denkt die polnische Schlachta hier so wenig wie anderwo daran, dies ihr von der Zentralgewalt im Uebermaß gewährte Wohlwollen mit aufrichtiger Loyalität zu danken, ihre Wortführer Sapieka, Dziadus-Zicki u. a. und ihre Blätter sprechen es gelentlich unverhohlen aus, daß sie aus Galizien ein polnisches Piemont zu machen gedenken. Hiernach ist also der gelegentlich von preußischen Polen geäußerte Wunsch zu bewerten, die Staatsregierung möge sich für ihre Ostmarken Oesterreich zum Vorbild nehmen. Das hieße in Wahrheit die dort wohnenden Deutschen dem Lose der Ruthenen preisgeben. Davor sie zu bewahren, sie ihrem Volke zu erhalten, sei und bleibe die Aufgabe, die sich der Deutsche Ostmarkenverein gestellt habe.

* Ein Mieter-Jubiläum begeht heute Herr Töpfermeister Franz Rahn, da derselbe seit 25 Jahren eine Wohnung des Hauses Heinrichstraße 7 inne hat. Dort muß ein ideales Verhältnis zwischen Hauswirt und den Mietern bestehen, von sechs Parteien konnten nämlich zwei schon vor einigen Jahren das gleiche Jubiläum feiern.

* Auch für die erste Hälfte des März sind im Zentralhallen-Theater wieder erstklassige Spezialitäten verpflichtet worden, wir nennen nur den Zauberkünstler Francois Roberts, dessen Illusion „Floo-Floo" durchschlagenden Erfolg verspricht, die aus drei Personen bestehende Akrobatentruppe Zolar, den humoristischen Jongleur Loyal und den Humoristen Mestrum. Als etwas ganz besonderes erscheint ein „spiritistisches Tanzterzett" auf dem Programm und ebenso dürfte der Flug-Balanceakt von Mr. Alphonso Interesse erwecken. Endlich wird eine neue Serie lebender Photographien geboten, darunter das Schaustück „Ali Baba und die 40 Räuber". Das vollständige Programm kommt bereits in der um 4 Uhr beginnenden Nachmittagsvorstellung (bei kleinen Preisen für Erwachsene und Kinder) zur Aufführung, die Abendvorstellung beginnt um 8 Uhr. — Im Tunnel findet das übliche beliebte Frei-Konzert der Hauskapelle bis Mitternacht statt.

Gerichts-Zeitung.

Kiel, 27. Februar. Der, wie seinerzeit berichtet, mit unterschlagenen Rekrutenlöhnungen nach der Schweiz flüchtig gewordene Matrose Salzmann vom Kreuzer „Prinz Heinrich" wurde heute vom Kriegsgericht des ersten Geschwaders zu einem Jahre und sieben Monaten Gefängnis und zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Chemnitz, 26. Februar. Der Weinhändler Rosnati hierselbst hatte von einer Koblenzer Firma Wein bezogen und sodann seine eigenen Weine, mit der Etikette der Koblenzer Firma versehen, nach Dresden weiter verkauft. Dort wurden die Weine als gefälscht erkannt und darauf die Koblenzer Firma wegen Weinpantscherei unter Anklage gestellt. Obwohl die betreffende Firma ihre Unschuld beteuerte und behauptete, nur echte Weine geliefert zu haben, wurde sie doch, und zwar auf das Zeugnis Rosnatis hin, der beschwor, die echten Weine weiter versandt zu haben, zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Koblenzer Firma setzte alle Mittel in Bewegung, ihre Unschuld an den Tag zu legen, bis es ihr endlich gelang, so viel Material zu Ungunsten Rosnatis zu sammeln, daß dessen Verhaftung erfolgen konnte.

Vermischte Nachrichten.

— Lady Granville Gordon, die Dame, die sich von ihrem Manne Mr. Eric Gordon scheiden ließ, und den Lord Granville heiratete, mit dem sie, wie sie behauptete, stets in intimem Verkehr gestanden habe, ohne daß ihr rechtmäßiger Gatte dagegen etwas einzuwenden gewußt habe, ist wegen der skandalösen Enthüllungen über ihren Lebenswandel als Mrs. Eric Gordon offiziell in der Londoner „Gazette" aus den Hofkreisen verbannt worden. Eine derartige Ausstoßung aus den höchsten Gesellschaftskreisen geht von der „Lord Chamberlains Office" aus. Die Form der Mitteilung ist die nachstehende: „Lord Chamberlains Office, St. James Palace, February 23, 1903. Hierdurch wird bekannt gegeben, daß die Vorstellung der Mrs. Eric Gordon, jetzt Lady Granville Gordon, bei Gelegenheit des Empfanges durch die verstorbene Königin Viktoria am 13. März 1891 für ungültig erklärt wurde." — Es ist das erste Mal, daß eine Vorstellung widerrufen wird, die unter einer früheren Regierung erfolgte. Der Fall einer Ausschließung aus den Hofkreisen erfolgte vor fünf Jahren. Die davon betroffene Dame zog sich mit ihrem Manne nach Paris zurück.

— Ein Brudermord wird aus Lugo in Spanien gemeldet: Die beiden Brüder José und Manuel Nunez, welche mit ihren Frauen dasselbe Haus bewohnten und bisher in friedlichster Weise zusammenlebten, gerieten in einen Wortstreit, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich schlug Manuel seinen Bruder mit einem Spaten dermaßen über den Kopf, daß der Getroffene blutüberströmt zusammensank. Einen Augenblick später vermochte er sich jedoch zu erheben, erfaßte seinen Dolch und stieß ihn dem Bruder bis an das Heft in den Leib; Manuel stürzte tot nieder. Als José wieder vernehmungsfähig war, leugnete er die Tat und erklärte, die Frau seines Bruders habe bei dem Versuche, ihren Mann zu retten, diesen selbst mit dem Dolch getroffen und erstochen.

— Das Geschäftslokal des Juweliers Hoefel in Innsbruck wurde in der letzten Nacht durch unbekannte Täter erbrochen und Juwelen im Werte von 20 000 Kronen geraubt.

— Aus der Chirurgischen Klinik in Leipzig wird über einen hochinteressanten Fall berichtet von einem jungen Mann, der sich ins Herz mit einem Revolver einen Schuß beibrachte. Nachdem anfangs sehr schwere Erscheinungen aufgetreten, aber kein Bluterguß in den Herzbeutel oder Brustraum nachweisbar gewesen, erholte sich der Patient nach zwölf Stunden und blieb drei Wochen wohl. Dann trat plötzlich unregelmäßiger Puls auf; die Röntgen-Untersuchung ergab, daß die Kugel bei den Herzkontraktionen offenbar frei wie ein Ball herumgeschleudert wurde. Um nun über das künftige Verhalten einen Anhaltspunkt zu bekommen und dem Kranken über seine Aussichten etwas voraussagen zu können, wurde Hunden eine Kugel durch die große Vene ins Herz geleitet. Es ergab sich nun, daß diese Kugeln in den Vorsprüngen des Herzfleisches einheilen können. Die Hoffnung, daß bei dem Patienten ein gleiches eintreten könne, bestätigte sich. Nach sechs Monaten schwanden die Beschwerden, der Puls besserte sich, es waren nur noch ganz geringe, der Exkursion des Herzmuskels entsprechende Exkursionen der Kugel mit Röntgenstrahlen zu sehen, so daß man annehmen durfte, daß die Kugel jetzt eingeheilt und die Gefahr vorüber ist.

— Vor einigen Tagen wurde in London in Drury Lane auf einer Türschwelle ein Knabe schlafend gefunden. Er behauptete bei der polizeilichen Vorführung, stets bei Zigeunern gewesen zu sein und nicht zu wissen, wo er geboren sei. Der Knabe hat auch niemals eine Schule besucht. Er bat, in eine katholische Anstalt aufgenommen zu werden, weil die Zigeuner ihm erzählt hätten, daß er katholisch sei. Sein Wunsch wurde erfüllt. Eine Mrs. Mead aus London wurde durch die Beschreibung des Knaben aufmerksam und stellte an gewissen Körpermerkmalen fest, daß er ihr Bruder sei, den vor zehn Jahren Zigeuner gestohlen hätten, ohne daß man ihn hätte wiederfinden können. Der Knabe war damals von Woolwich entführt worden. Merkwürdig ist es, daß noch eine andere Frau erschien, die behauptet, daß ihr ebenfalls ein Knabe von Zigeunern gestohlen worden sei, und zwar vor sieben Jahren.

Wien, 27. Februar. In den Vormittagsstunden wurden infolge einer Explosion von altem Schießpulver im Kellergewölbe der Hofburg am Josefsplatz die beiden Hofzimmerleute Panek und Josef Mazek, welche nebeneinander arbeiteten und einen Fußboden legen wollten, verletzt, ersterer schwer. Die Ermittelungen ergaben, daß sich früher in dem erwähnten Kellerraum fünf sechspfündige Büchsenkartätschen befanden, welche wahrscheinlich zur Munition der seinerzeit in der Hofburg aufgestellten zwei Geschütze gehörten. Dieselben waren unbedachter Weise unter die Fußbodendiele gelegt worden. Die Pulversäcke waren in der langen Zeit verfault und das Pulver lag zerstreut umher. Einer der Arbeiter hatte eine Ligroinlampe bei sich, durch welche die Explosion des Pulvers hervorgerufen wurde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Aus Wien wird gemeldet: Das „Tagblatt" erfährt aus Genf, die Prinzessin Luise von Toskana habe erklärt, daß sie entschlossen sei, in England ständigen Wohnsitz zu nehmen. Sie wolle hierdurch wenigstens ihr zu erwartendes Kind für sich retten, da ihr der Dresdener Hof ihre Kinder wiederzusehen endgültig verweigert habe.

Eine weitere Depesche aus Wien meldet: Fürst Ferdinand und dessen Regierung erhielten sehr beunruhigende Nachrichten aus dem Inneren Macedoniens. Man befürchtet, die Türkei werde, unterstützt durch den Schutz des Wiener und Petersburger Kabinets, die ihre Rüstungen billigen, einen energischen Vorschub gegen Macedonien unternehmen. Die Parole lautet, daß die Macedonier ausgerottet werden müssen.

Einer Meldung der „Tägl. Rundsch." aus München zufolge sind auf der dortigen Nuntiatur beunruhigende Meldungen über den Gesundheitszustand des Papstes eingetroffen, welche große Bestürzung hervorrufen. Es scheint diesmal ernst zu sein, da nähere Auskunft beharrlich verweigert wurde.

Nach einer Meldung des „L.-A." aus Hamburg ist eine Gruppe angesehener Männer aller Berufskreise mit den Direktoren der Hamburger Staatskrankenhäuser und wissenschaftlichen Anstalten zusammengetreten, um die Vorarbeiten zur Begründung einer Hamburger Universität in die Wege zu leiten.

Aus Mannheim meldet die „Frkf. Ztg.": In einer Versammlung der Arbeiter der Lanzschen Fabrik wurde die Einhaltung einer achttägigen Kündigung bewilligt, wenn auch die Meinung vorherrscht, daß der Ausstand ohne Kündigung wirkungsvoller gewesen wäre. Die Kommission hat die Enbloc-Kündigung der Arbeiter nicht angenommen; jeder Arbeiter müsse persönlich kündigen. Man will Sammlungen veranstalten, um einen Unterstützungsfond zu erhalten, der einen Druck auf Lohnerhöhung ermöglicht.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Wie das „Volksblatt" meldet, sind für die hiesige Reichstagswahl Kandidaten aufgestellt. Der Landrichter Itschert aus Frankfurt a. M. wurde in einer Vertrauensmänner-Versammlung als Kandidat der Zentrumspartei und für Höchst Humburg einstimmig aufgestellt.

Wien, 28. Februar. Die Verhandlungen zwischen den beiden Finanzverwaltungen und der österreichisch-ungarischen Bank wegen Uebernahme der Barzahlungen sollen anfang nächster Woche beginnen.

Rom, 28. Februar. Die Gerüchte von einer Verschlimmerung im Befinden des Papstes sind vollständig unbegründet. Derselbe wird morgen die österreichischen Pilger empfangen. — Die Gerüchte, daß der Abgeordnete Fortis das Portefeuille des Aeußeren übernehmen werde, sind unbegründet. Offiziös wird bestimmt versichert, daß keinerlei Krisis im Ministerium besteht. — Exminister Branca und der Deputierte Bopio sind lebensgefährlich erkrankt.

Lissabon, 28. Februar. Ribero ist mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden.

Scutari, 28. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus verläßlicher Quelle rüsten die Albanier in erhöhtem Maße. Sie erhalten trotz strengster Ueberwachung der Küste fortgesetzt größere Mengen Munition und Waffensendungen und sind entschlossen, sich jeglicher Einführung von Reformen aufs äußerste zu widersetzen.

Algier, 28. Februar. Wie aus Taghi berichtet wird, fand wiederum ein Angriff gegen eine Karawane, 12 Kilometer von Mungar entfernt, statt. Vier Mitglieder der Karawane wurden durch die Araber, die 200 Mann stark waren, getötet. 300 Kameele fielen in die Hände der Angreifer.

Tanger, 28. Februar. Die Mitglieder der französischen Militär-Kommission sind aus Fez zurückgekehrt; sie drücken sich pessimistisch aus und glauben, daß es niemals gelingen werde, normale Zustände wieder herzustellen. Der Oheim des Sultans versuchte, den Stamm Ben Hassan zu unterwerfen, er mußte aber zurückkehren, da sein Plan scheiterte.

Washington, 28. Februar. Der französische Geschäftsträger und Bowen haben das französisch-venezolanische Protokoll gestern unterzeichnet. Die Instruktionen der drei übrigen Mächte, betreffend das Friedensprotokoll im Haag, sind noch nicht eingetroffen.

In Kabinetskreisen glaubt man, daß der Panama-Kanal in dieser Session nicht mehr zur Ratifizirung gelangen wird.

Newyork, 28. Februar. Aus Sanct Thomas wird berichtet, daß gestern verschiedene Erdstöße auf der Insel Dominika wahrgenommen wurden, darunter ein besonders starker am Nachmittag.

Caracas, 28. Februar. Der italienische Kreuzer „Elba" ist gestern morgen in La Guayra eingetroffen. Die Revolutionäre, welche eine starke Stellung in der Nähe von Pietara eingenommen hatten, mußten sich vor den Regierungstruppen zurückziehen. Die letzteren haben die Verfolgung der Rebellen aufgenommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Februar. Die in voriger Woche verhafteten Anarchisten werden der Verbreitung verbotener anarchistischer Schriften beschuldigt. Mehrere Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter haben stattgefunden. Der Anarchist Röhr bleibt in Haft.

An Stelle des durch Flucht des Verlegers und Redakteurs des in Stuttgart-Feuerbach herausgegebenen, aber eingegangenen Anarchistenblattes „Freiheit" lassen die süddeutschen Anarchisten, wie sie durch Flugblatt bekannt geben, am 1. März d. J. in Düsseldorf ein neues Anarchistenblatt erscheinen.

Pest, 28. Februar. Anläßlich der Wahl eines Abgeordneten kam es in Csik-Szent-Maston zu einer förmlichen Schlacht zwischen Wählern der Liberalen und der Volkspartei; 50 Wähler wurden schwer verletzt.

Konstantinopel, 28. Februar. Neuerdings wird offiziell erklärt, daß alle Meldungen über den am Montag in Pera stattgefundenen Kampf zwischen Polizei und Einbrechern übertrieben sind. Auf beiden Seiten seien nur einige Personen verwundet worden. Die Verhafteten rekrutieren sich ausschließlich aus Griechen, Albanesen und Türken, welche mit bulgarischen Komitees in absolut keiner Verbindung standen.

Aden, 28. Februar. Vier russische Torpedoboote, welche nach China unterwegs sind, trafen hier ein; man glaubt, daß andere russische Kriegsschiffe Kohlen in Djibuti einnehmen.

Washington, 28. Februar. In Salvador sind nach Meldung des Geschwader-Chefs drei amerikanische Kriegsschiffe eingetroffen. General Serra, Expräsident von Honduras, hat am 9. Februar eine Niederlage erlitten; er flüchtete mit wenigen Getreuen und wird eifrig verfolgt.

Briefkasten.

Ch. B. 100. Mängel der Mietwohnung, die ihre Tauglichkeit zu dem vertragsmäßigen Gebrauch aufheben, befreien für die Dauer ihres Bestehens den Mieter von Entrichtung des Mietzinses. Da Sie auf Verfügung der Polizei die Wohnung verlassen müssen, da dieselbe unbewohnbar ist, haben Sie die Miete für den angefangenen Monat nicht zu entrichten, der Wirt hat auch kein Recht, von Ihnen für die angebliche Mietsforderung Sachen zu beschlagnahmen. Sollte derselbe Ihrem Auszug ein Hindernis bereiten, so nehmen Sie die Hülfe der Polizei in Anspruch. Wegen des Entschädigungsanspruchs müßten Sie im besonderen Klagewege vorgehen, doch wäre der Ausgang einer solchen Klage fraglich. — C. St. in S. Die Berliner Adresse des Abg. Praetorius ist: Berlin W., Bayreutherstraße 8. — Witwe L. Ist der Schiffsmann nach Antritt des Dienstes gestorben, so hat der Rheder die bis zum Todestage verdiente Heuer zu zahlen, und, sofern der Tod innerhalb der Zeit der Fürsorgepflicht des Rheders erfolgte, die Bestattungskosten zu tragen. — Karl M. Zu den Postanweisungen nach dem Auslande ist ein besonderes, in deutscher und französischer Sprache hergestelltes Formular zu benutzen, dessen Ausfüllung mit arabischen Ziffern und lateinischen Schriftzeichen ohne jede Aenderung geschehen muß. — E. P. 900. Rostflecke entfernt man aus Weißzeug, indem man den Saft einer Zitrone in einen silbernen Eßlöffel träufelt und den letzteren über eine Spiritusflamme hält. Sobald der Inhalt kocht, lege man die fleckige Stelle des Zeuges hinein und in einigen Sekunden wird der Fleck spurlos verschwunden sein. — A. 100. Sie können sich nur beim Wirte beschweren, damit dieser für Abhülfe sorgt, ein Grund zum Ausziehen außer der Kündigungszeit ist es nicht.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 28. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis 133,00, Weizen 155,00 bis 159,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 27. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—. Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 159,00, Gerste 124,00 bis 126,00, Hafer 124,00 bis 126,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 149,25, Weizen 173,25.
Liverpool. Weizen 177,00.
Odessa. Roggen 142,50, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 153,25, Weizen 174,50.

Magdeburg, 27. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 16,65 G., 16,90 B., per März 16,65 G., 16,70 B., per April 16,80 G., 16,85 B., per Mai 16,95 G., 17,05 B., per August 17,35 G., 17,45 B., per Oktober-Dezember 18,30 G., 18,40 B., per Januar-März 18,60 G., 18,70 B. Stimmung fest.

Bremen, 27. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 49,25. Doppel-Eimer 50,00. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 1. März 1903.

Teils wolkig, teils klar bei wenig veränderter Temperatur.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 11. Februar 1903.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Wehr-Ordnung können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Mannschaften der oben bezeichneten Kategorie verfügt werden und zwar:

1. wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter bezw. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2. wenn die Einberufung eines Mannes, **der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würden;
3. wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabweisbar notwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung der Reklamationen findet
am Mittwoch, den 6. April d. Js., vormittags 8 Uhr, im Engelhardt'schen Lokale, Gustav-Adolfstraße 1—3,
statt.

Mannschaften, welche im Stadtgebiete wohnen und auf Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nötigen Attesten versehen und gehörig begründet, **bis spätestens den 20. März d. Js.** zur näheren Feststellung **bei dem hiesigen Magistrat** anzubringen.

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem oben bezeichneten Termine am 6. April d. Js. der verstärkten Ersatz-Kommission vorzustellen und dem Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzuteilen, daß sie ihre Zurückstellung beantragt hätten.

Wird die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgesucht, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Gesuche um Zurückstellung im Augenblick der Einberufung sind unzulässig und werden nicht berücksichtigt.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.
v. Schroeter.

Aufruf!

Der dem am 15. September 1897 verstorbenen Restaurateur **Albert Siefert** und dessen Ehefrau **Jacobine**, geb. **Schultz**, am 15. März 1890 ausgestellte Freischein Nr. 510 über 396 Mark, jetzt noch 198 Mark, ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb **dreier** Monate an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der **Ww. Siefert** ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin, den 1. Februar 1903.

Die Verwaltung der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 27. Februar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Moldenhauer, Arbeiter Dobritz, Instrumentenschleifer Schwanfelder, Müller Schulz, Tischlergesellen Schulz, Arbeiter Harmke, Kanzleigehülfen Schmoeckel, Zimmermann Dieckelmann, Arbeiter Jahnke, Arbeiter Borchardt, Musik-Direktor Engelhardt, Kaufmann Goedeking, Maurer Eigebrecht, Arbeiter Ferch.

Eine Tochter: dem Hülfsweichensteller Ballenthin, Arbeiter Schwenn, Arbeiter Schumacher, Arbeiter Pfannenbecker, Handelsmann Müller, Restaurateur Franz, Arbeiter Stüber, Tischler Rossow, Marmorschleifer Dinse, Bäckermeister Borchert, Schuhmacher Thom.

Aufgebote:

Arbeiter Schwörke mit Frl. Barthol.

Eheschließungen:

Schneider Ruck mit Frl. Römer; Maurer Conrad mit Frl. Wobig; Tischlermeister Röhl mit Frl. Fischer.

Todesfälle:

Seilermeister Wernicke; Frau des früheren Eigentümers Zander; Tochter des Arbeiters Kehding; Tochter des Schmieds Petong; Arbeiter-Witwe Neumann, geb. Wiesniewsky; Schiffseigner Bodenbach; Frl. Sell; Tochter des Zuschneiders Walter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Robert Wolter, 25 J. [Stargard]. Rentier Franz Grambow, 63 J. [Granzow]. Schriftsetzer Willy Sahlmann, 23 J. [Stolp]. Witwe Friederike Helm, 88 J. [Cammin]. Handelsfrau Maria Lenius, 59 J. [Swinemünde].

Pianinos Flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Specialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente."

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter 20jähriger Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.



Hoflieferant Sr. Ma[illegible] des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Paedagogium

Waren i. Meckl.

unweit des **grossen Müritzsees,** dicht a. Laub- u. Nadelwald **äusserst gesund** gelegen, bereitet für **Tertia, Secunda, Prima** u. das **Einj.-Freiw.-Examen** vor. Gute Pension. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege unter ärztlicher Aufsicht.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
M. Leschke, Lehrer,
Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Südfruchtkorb

enth. 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Califat-Datteln, 1 Pfd. Traubenrosin. u. Krachmandeln, 15 Apfelsin., 12 Mandarin. ℳ 3.50 frc., **Apfelsinen** 10 Pfd. Korb ca. 35 Stck. ℳ 2.50 frc., Kiste 200 Stück ℳ 8,— ab hier, 10 Pfd. Korb **Citron.** ℳ 2.50 frc., 50 Stck. **Mandarin.** in hübsch aufgemacht. Kiste ℳ 2.50 frc., fr. Ananas Stck. 2—3 ℳ **Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 23.**

Es ist und bleibt auch für alle einsichtsvollen Menschen Tatsache, daß man bei Anschaffung eines

Pianino's

in erster Linie dem Fachmann von Beruf allein Vertrauen entgegen bringen muß und kann.

Deshalb sollte ein Jeder, dem Gelegenheit geboten ist, direkt vom Fabrikanten zu kaufen, dieses in seinem eigenen Interesse beherzigen, denn der Fachmann allein ist nur im stande, über seine und andere Fabrikate zu urteilen und zu garantieren.

Die **Stettiner Pianoforte-Fabrik** von

E. Herzog

übernimmt für ihre Pianino's eine schriftliche, reelle Garantie von 25 Jahren und beweisen unzählige Anerkennungsschreiben, daß die

Herzog'schen Pianino's

mit Eleganz, Tonschönheit und brillanter Spielart sowie mit **allen übrigen Vorzügen ausgestattet** sind.

Die Preise **im Verhältnis zu** gleichwertigen Fabrikaten, wie **Blüthner, Schwechten u. s. w.,** sind wesentlich billigere.

Verkaufs-Magazin

Gr. Wollweberstr. 30, I.

Kostenlose Probesendung.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Kataloge umsonst und frei.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. **15 ℳ** an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20 ℳ** aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 ℳ**

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Personallisten

für die

Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,

den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestrasse 41/42. Kirchplatz 4.

Reiche Heiraths-Auswahl bis **Ostern colossal.**
Bei Einsendung Ihrer Adresse erhalten Sie sofort **600 reiche Partien** auch Bilder.
„**Reform**", Berlin 14.

Reiche **Heirat.** Junge Weise 650 000,— M. Vermög. (Mein Kind ist zu adoptiren.) Edel gesinnte Herren, wenn auch ohne Vermögen, erfahren Näheres a. Bild „**Reform**" Berlin Post 14.

Privat-Kapitalisten!

Leset die „**Neue Börsenzeitung**".
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Gesellschaftsreisen.

Nach

dem **Orient,**	**Italien,**	**Tunis, Algier**
23. März, 35 „ **1640** M	**4., 5., 16. März, 4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai.**	**15. März,** 39 Tage, **1650** M.
Verschiedene Touren.	Verschiedene Touren 17—44 Tage, **580—1450** M.	**Spanien** **10. April,** 46 Tage, **1700** M.
Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.	**Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**	**Russland** **25. April,** 63 Tage, **2850** M.

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Schottland, Karpathen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Um die Erde.

Schönste Touren. — Grosser Comfort. — Niedrige Preise.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer „**Therapia**" von der **deutschen Levante-Linie.**
18. März, 20. Mai, 22. Iuli, 23. September, Oestl. Richtung.
11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.

Bei allen Fahrten im Preise: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge u. s. w.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1903 beginnen am 16. April, die Vorlesungen am 22. April.

Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director
Professor Dr. Frhr. von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rat.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

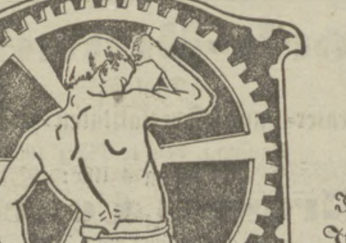
Das Sommersemester 1903 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst.

Prämiirt: Chicago 1893.



Enthaltend 25000 Adressen.

Soeben erscheint:

„Die deutsche Maschinen-Industrie"

Ein Adreßbuch
ihrer verschiedenen Fabrikationen und Hilfsquellen.

3. Auflage. Preis geb. 30 Mk.

Jeder Interessent verlange sofort Prospekt und Fragebogen.

Inserate infolge des bedeutenden Absatzes im In- und Auslande von größter Wirkung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag deutscher Fachadreßbücher
Pfretzschner & Co. in Dresden.

---

5. Geld-Lotterie

durch Allerh. Erlass genehm. für das Siebengebirge. **Ziehung am 4. März 1903** u. folgende Tage. 12,000 Gewinne von Mark

450 000

Siebengebirgsloose à 4 M., $1/2$ à 2 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra empfiehlt auch unter Postnachnahme

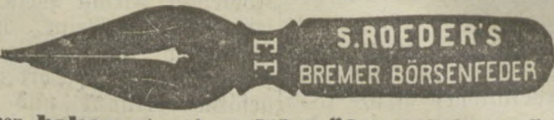
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder.**
Ueberall zu haben.
Man verlange **ausdrücklich: S. ROEDER'S** Bremer Börsenfeder.

Stettiner Börsenfeder

in **derselben Qualität** wie die **Bremer Börsenfeder** vorrätig bei **Franz Malmberg** in **Stettin.**

Man hüte sich vor Nachahmungen

Loeflund's Präparate

Reines concentrirtes
Malz-Extract
Diaeteticum bei Husten, Katarrh, Influenza.

Leberthran-Emulsion
(mit Malz-Extract)
speciell für tuberculöse Kranke und scrofulöse Kinder.

Milchzucker
(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)
als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.
Derselbe auch mit Nährsalzen.

Milchzwieback
zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.

Malz-Suppen-Extract
für magendarmkranke Säuglinge (bis 80 % geheilt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

Schönheit ist Jugend.

Leichner's Fettpuder,

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder,

werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen als vorzüglichste Gesichtspuder anerkannt und mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen zu haben in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Globus-Putzextract



Rohmaterial aus eigenen Bergwerken

ist die
Krone aller Putzmittel.
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putzextract
in seinen **vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!**

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, **Leipzig.**

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.



Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.